

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

7.2.1798 (Nr. 17)

Carlzruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 7 Februar.

9 8.

Mit Hochfürstlich . Marggräfllich . Badischem gnädigsten Privilegio.

Lemberg vom 17 Jan. Dem Vernehmen nach, soll der König von Preussen bey Warschau eine Armee von 50 000 Mann versammeln, die Er selbst kommandiren werde. Vermuthlich ist diese letztere Nachricht daraus entstanden, daß bey der Huldigung von Südproussen zu Warschau, welche der König in höchster Person empfangen will, natürlich Troppen werden versammelt werden, über welche Sr. Maj. zu gleicher Zeit Revue halten dürfen.

Mainstrom, vom 1 Febr. Während nach einigen Nachrichten Ehrenbreitstein von den Franzosen aufgefordert worden und wirklich blockirt ist, versichern andre, man sey dazwischen ganz ruhig und unbesorgt und das bey Neuwied gesammelte Geschütz, das man gegen jene Festung bestimmt glaubte, sey nicht von der linken Seite des Rheins herüber gekommen, sondern im Gegentheil von der rechten Seite zusammengebracht worden, um hinüber geführt zu werden. Bey dieser Verlässlichkeit der Nachrichten ist man um so begieriger, die Ursache des Kanonendonners zu vernehmen, den man vorgestern und heute aus der Ferne gehört hat. — Ein nach Kaffatt bestimmter Russisch Kaiserl. Gesandter war auf ein paar Tage in Aiswaffenburg.

Frankreich.

Paris vom 23 Jan. Das Amtsblatt der Regierung enthält folgenden Artikel: „Alle Personen, welche kraft des Gesetzes vom 5 Sept. verbannt und auf der Corvette Baillante eingeschifft worden waren, sind zu Cayenne den 11. Nov. angekommen. Der ihnen zugegebene Beamte hat für alle ihre physische Bedürfnisse gesorgt. Den 26. ließ er sie dort wieder einschiffen und an die Ufer des Flusses Comanama, zwischen Sinamary und Yracoubo bringen. Dief ist der gesündeste Theil der Colonie, der zugleich an allen Bedürfnissen für das Leben den größten Ueberfluß

hat. Sie sind da den 27. Nov. angekommen und haben einstweilen die Gebäude des Militairischen Hofens von Sinamary zur Wohnung erhalten. Man giebt jedem derselben täglich eine vollständige Portion Lebensmittel, so wie sie die Seemannschaft erhält: nemlich Wein, Hülsenfrüchte, Fleisch, Holz ic. Auch schaf man ihnen von Staats wegen Kleidungen und andre unentbehrliche Dinge an. Der Beamte wies ihnen zu ihren Spaziergängen einen Raum von ungefähr 20 Stunden an, jedoch unter gehöriger Aufsicht. Auch räumte er Jedem einstweilen einen Acker Felds ein. Es ist Jedem gestattet, Ländereyen zu kaufen und Pflanzungen für sich anzulegen. — Man ist hier mit dem, was in der batavischen Republik den 21. Jan. dem für Frankreich so merkwürdigen Tag, zu Haag verabredet und den 22. Jan. ausgeführt wurde, so wie mit dem Betragen unserd dortigen Gesandten Lacroix, der bey der Sache nicht unthätig war und des franz. Generals Joubert, sehr zufrieden. So wie in Frankreich den 4. Sept. 1797 die Parthe der Aristokraten, die Gemäßigten und Engländer gänzlich stürzte, so ward eben die Parthe in Batavien den 22. Jan. 1798 geworfen und ihres Einflusses gänzlich beraubt. — In dem Redacteur ließ man Auszüge von Briefen fremder und römischer Minister über den Aufrstand in Rom vom 28. Dec., worunter etliche Briefe des Kardinals Doria. Fene sind von Abbe Corona Preussischen Legationssecretair, vom Spanischen Gesandten Azara, vom Schwedischen Minister an seinen Hof, und an den Gesandten Buonaparte, von den Toskanischen Ministern Angiolini und Rangreini ic. Der Schwedische schrieb an Buonaparte, er habe ihm zu Hilfe kommen wollen, aber nicht bis an sein Palais durchbringen können weil die Soldaten auch auf ihn Feuer zu geben drohten. —

Eben dieser Minister schrieb den 30. Dec. an seinen P. f. „Die durch die Cisalpiner geschehene Einnahme von Faenza gab dem römischen Staatssecretair Anlaß, sich bey dem Gesandten Buonaparte zu beschweren. Es ergab sich aus der Folge des Briefwechsels, daß die Cisalpiner allein St. Leo, als ehemals zu Mayland gehörig, hätten einnehmen sollen. — Durch den vorgestrihen Zustand ist alles Völkerrecht verletzt worden. Es ist eine 2te Bassvillesche Geschichte, welche den Sturz von Rom zur Folge haben wird. Die päpstl. Keiterey drang in das franz. Gesandtschafts-Palais ein und tödtete mehrere Personen, die gar nicht zu den andern (Empyren) gehörten und besonders einen, der nur einen Paß beehrte. Im Innern des Palais war Alles voll Blut ic. — Corona versichert, daß alle fremde Minister das, was den Franzosen in Rom widerfährt, zu ihrer eignen Sache machen ic. — In einem Schreiben an den Cardinal Doria nannte ihm Buonaparte 3 Personen namentlich, von welchen vor einigen Jahren Bassville ermordet wurde. Er gab zugleich ihre Wohnung an, worinn sie von der Regierung ungehindert leben. — Der Redacteur liefert heute einen aus Strassburg erhaltenen anonymen Brief, worinn es heißt: Buonaparte und Kubell seyen in der größten Gefahr; man habe falsche Beweisschriften gegen sie geschmiedet, als ob sie Frankreichs Freiheit kürzen, sich allein der Regierung bemächtigen und alle Mitglieder des Direktoriums und der beyden Rätze, die sich ihren Absichten widersetzen könnten, ermorden lassen wollten; der Schlag werde im Lauf des Monats Pluviose geschehen; zu Strassburg seyen List und Bedekind von Mainz, die Generale Fzar und Groß nebst dem Adjutanten Agüt die Agenten des Komplots, an dessen Spitze Gen. Augereau stehe; von der Deputation des Niederheins scheine Niemand im Geheimniß zu seyn, wenn es nicht allenfalls Bentabolle wäre, von dem man oft mit Vorliebe spreche ic. Der Redacteur begleitet dieses Schreiben mit der Bemerkung, man könne hieraus die Triebfedern kennen lernen, welche England in Bewegung setze.

Paris, vom 30 Jan. Das Direktorium hat gestern folgende zwey Beschlüsse gefaßt:

1. Die Rheinarmee ist aufgehoben und ihr Generalstaab verabschiedet. Die 5te militärische Division, welche in dem Bezirk dieser Armee begriffen ist, wird vom Divisionsgeneral Bruneteau, Sainte Suzanne kommandirt.

2. Der General Augereau ist zum Kommandanten der zehnten militärischen Division ernannt. Er soll unverzüglich nach Perpignan abreisen, um das Kommando dieser Division zu übernehmen. Er soll zu diesem Ende eine besondere Instruktion erhalten. —

Diese Instruktion, sagt der Redacteur in einer Anmerkung, bezieht sich auf eine Sendung von großer Wichtigkeit, die dem General Augereau übertragen ist. Man kann aus folgender Stelle, womit sie sich schließt, davon urtheilen: — „Das Volkzehrungs-Direktorium zählt mit vollem Zutrauen auf die Resultate der Operationen des Generals Augereau in seiner neuen und wichtigen Sendung. Wenn man der Republik mit so vielem Ruhm und großem Erfolg gedient hat, wie er es bisher gethan, so kann man nicht anders als von Tag zu Tag mehr Recht auf die Erkenntlichkeit der Nation erwerben.“

Ein Courier, welcher in der Nacht vom 27ten auf den 28ten beym Direktorium angekommen ist, hat die Nachricht gebracht, daß General Berthier bey dem Abgang desselben bis Macereta, die cisalpiniischen Truppen aber noch weiter vorgerückt wären. Letztere sind zur Disposition des französischen Oberbefehlshabers und werden von Gesandten des Buonaparte angeführt. Sicher sind nun beyde in Rom.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 23 Jan. Von Exter aus theilt man folgendes Schreiben aus Lissabon mit: Ich freue mich, Ihnen melden zu können, daß die hiesige englische Flotte 3 spanische Linienschiffe 3 Fregatten, 2 Brigantinnen, und ein Transportschiff, welche von der Haavanah nach Vera Cruz segelten, genommen hat. Man sagt, es sollen reiche Preisen seyn. Ueber die Vorbereitungen in Brest gegen England ist diesen Abend folgende Nachricht eingelaufen. Vorigen Freytag kam ein Matrose in Falmouth an, welcher vormals auf der Fregatte Amazone gedient hat und vor einer Woche aus Brest entsprungen ist. Er sagte eidlich in der dortigen Accise aus, daß er selbst 5 bis 6 Wochen lang in Brest für einen Liore des Lugs auf einem Floß, das zur Invasiön Englands bestimmt gewesen sey, habe arbeiten müssen, da er entkommen, wären zwey derselben derynne vollendet gewesen ic. Man hat alle Ursache, zu vermuthen, daß die französische Flotte wirklich zur See und nach Irland gegangen sey. Admiral Thompson, welcher am Freytag auch dorthin absegelte, hat vermuthlich wegen des herrschenden Westwinds nicht weit kommen können. — Lord Briports große Flotte besteht aus 30 Linienschiffen, vielen Fregatten und kleinern Schiffen. Sie wartet nur auf Fahrwind, um in den Canal auszulassen. — Ein dänisches Schiff aus Hvore brachte vorgestern die Nachricht, daß bey seinem Absegeln ein Embargo auf alle Schiffe erwartet worden sey, auch arbeitet man dort sogar bey Fackeln, um die Kanonenböde wider England zu vollenden. — Ein Cartellschiff in Deptford, welches französische Gefangne am Bord hatte, wurde gestern Morgen von den Accisbedienten

visitet, welche ein Paquet mit Briefen im Schiff verborgen fanden. Diese Briefe wurden sogleich in das Staatssecretariat gebracht. — Morgen wird das Handelsregium eine große Sitzung haben, um die Waarenverbote des französischen Direktoriums zu nehmen. — Die Assikuranz auf alle nach Amerika gehende Schiffe steigt täglich, wegen des französischen Waarenverbots, den 12ten dieses war sie 10 bis 12 Procent, den 19ten aber 15 bis 20 Procent. Die Hofzeitung von diesem Abend berichtet, daß die Daphne eine Fregatte, den Franzosen wieder weggenommen worden sey, sie war die einzige, welche der Feind in diesem Krieg uns genommen hatte. — Ein kleines Geschwader von Fregatten ist beordert, an der holländischen Küste zu kreuzen. — Die Expedition aus Ostindien nach Manilla soll gänzlich fehlgeschlagen seyn, man hat aber keine authentische Nachricht davon.

Preußen.

Berlin, vom 27 Jan. In einer der kleinsten Provinzialstädte hatte sich die Bürgerschaft öfters Widerseßlichkeit gegen die Obrigkeit zu Schulden kommen lassen. Als der Bericht davon hier eingelangt, erließ der Sr. Majestät an die irreguliere Bürgerschaft gedachter Stadt nachstehendes Cabinetsschreiben, welches die wahrhaft landesväterlichen Gesinnungen und die Milde des Königs auf die rührendste Art zu erkennen giebt. Bürger von — — — ! Gern nenne ich euch meine lieben Bürger und Unterthanen, aber wie kann ich das, da ihr meine Befehle verachtet, ungehorsam gegen eure Obrigkeit seyd, euch gegen sie zusammenrottet und sie durch Gewalt an der Ausübung ihrer Pflichten verhindert. Als ihr Bürger von — — — ! ihr habt euch schwer vergangen und habt Strafe verdient und wenn ich euch bloß nach den Gesetzen behandeln wollte, so hättet ihr schon die militärische Hülfe in euren Mauern, um solche zu vollziehen. Allein es schmerzt mich, daß ihr von allen meinen Unterthanen die ersten und einzigen seyn sollet, an welchen solche Strenge ausgeübt wird und daß ihr auf diese Art der Schande und Verachtung des ganzen Lands bloß gestellt werdet, wo solche rebellische Widersetzlichkeiten, Gottlob! unerhört sind. Ich will daher noch einmal die Güte an euch versuchen. Gehet in euch, folget der Stimme und dem Rathe der guten Menschen, die unter euch sind und nicht den eigennütigen Rädelsführern, die euch zu verführen suchen. Leistet den Bürgereid, den ihr nach Gesetz und Recht zu leisten schuldig seyd. Gehorcht der Obrigkeit, und suchet durch eine ruhige und aesehmäßige Aufführung doch einmal den verhassten Ruf der Widerspenstigkeit von euch abzuwälzen, der schon seit so langen Jahren auf euch ruhet und euch unglücklich macht. Ich bitte euch

darum, als ein wohlwollender Vater und Befehle es euch als euer König. Ihr sollt mir alsdann als treue und rechtschaffene Unterthanen lieb und werth seyn und ich werde euch in allem, was recht ist, schützen. Kehret ihr aber nicht sogleich zu eurer Pflicht zurück, so wisset, daß ich ein strenges Exempel an euch statuiren werde und daß bereits die erforderlichen Befehle gegeben sind, auf den ersten neuen Aufzug das Militair bey euch einrücken zu lassen und euch zu harten Strafen abzuführen. Richtet euch also hiernach, wenn ich euch das Vergangene vergeben und vergessen soll und wenn euch eure eigne Wohlfahrt und die Liebe eures Königs etwas werth sind. Berlin den 7ten Januar 1798.

Friedrich Wilhelm.

Italien.

Mayland vom 18 Jan. Unsere Truppen marschiren nun wirklich gegen den Kirchenstaat. Das erste Husarenregiment und die erste Halbbrigade geht nach Rimini, das Bataillon Polaken, welches zu Canco stand, vereinigt, sich mit seinem Korps, welches zu Folino steht, der General Dallmagne übernimmt das Kommando über eine Division in Romagna und General Ney kommandirt die Kavallerie.

Genua vom 21 Jan. Unsere Capitalisten, die im Kirchenstaat große Geldsummen liegen haben, sind wegen der über diesem Land hängenden Gefahr in nicht geringen Sorgen. Nicht allein Frankreich, sondern auch die cisalpinische Republik scheinen wegen des Vorfalls den 28 Dec. in Rom feindliche Anstalten zu machen. Alle im Ravennatischen, und in den piemontesischen Festungen gelegenen französischen Truppen haben Befehl zum Aufbruch gegen den Kirchenstaat erhalten. — Hier vergeht fast kein Tag, wo man nicht von Mord und Raubgeschichten höret, die Gemüther sind noch gar nicht beruhiget, so wachsam auch die Polizei ist. — Gegenwärtig ist es entschieden, daß unsere Republik der Cisalpinischen nicht einverleibt wird, sondern ein eigener Staat bleibt.

Venedig vom 24 Jan. Das Dankfest den 21. dieß war sehr feyerlich und den darauf folgenden Tag erließ der Hr. Feldzeugmeister Graf von Wallis eine Zuschrift an das Volk, worinn er den Einwohnern sein Vergnügen über ihr Betragen und das hohe Wohlgefallen unsers gnädigsten Monarchen zusicherte. Den 22. Jänner begaben sich die Generale Wallis und Kaas mit dem Officierskorps in die Judenstadt, die ganz beleuchtet und mit Hebräischen Inschriften und kaiserl. Fahnen ausgezert war, sie besuchten die Synagoge, wo sie mit Erfrischungen aller Art bewirthet wurden, bey ihrer Rückehr ertönte die ganze Judenstadt von einem einstimmigen Hoch lebe Kaiser Franz II!

Kovoredo vom 26 Jan. Bekanntlich heißt es im 6 Artikel des Friedensstraktats von Udine, daß die Gränzlinie der östereichischen Staaten sich von Tyrol aus längst des Stroms bey Gardola hinziehen, von da den Gardersee bis Lajise durchschneiden, von hier aber bis St. Jakob eine militärische Gränzlinie gezogen werden soll ic. Es ist also hierinn nicht bestimmt, wem eigentlich der Ort Lajise zugehört, ob den Oesterreichern oder Eisalpinern. Als nun die Kaiserlichen kürzlich von Verona aus nach Lajise kamen, wollten die Franzosen nicht abziehen, weil sie behaupteten, dieser Ort gehöre den Eisalpinern. Wie diese Sache beigelegt wurde, weiß man noch nicht gewiß, einige sagen, die Kaiserlichen hätten Lajise mit den Franzosen zugleich betetzt, bis die Entscheidung höhern Ortes eingehen werde, andere aber behaupten, es sey deswegen zwischen den Kaiserlichen und Eisalpinern zu Thänzleuten gekommen, wieder andere versichern, die Eisalpiner hätten Orte besetzt gehabt, die wirklich im Kaiserl. Gebiet gelegen seyd, und da sie nicht weichen wollten, seyn sie durch die Gewalt der Waffen vertrieben worden. Was die Sache eigentlich für eine Bewandniß habe, wird sich wohl nächstens aufklären.

Venedig, vom 27 Jan. Ruamehr sind alle Städte und Provinzen des ehemaligen venetianischen Staats, welche durch den Frieden von Campo Formio an Oesterreich fielen, von Kaiserl. Truppen besetzt. Diese Truppenzahl ist groß und bildet in Italien eine fürchtbare Armee, die auf jeden Fall zugegen und thätig seyn kann. — Alle aus unserm Zeughaus entfernte Waffen und Munition werden wieder herbey gebracht, und denen, welche solche den Franzosen abkaufen, wird das Geld ersetzt. Die Zufuhren von Munition und Artillerie aus dem Innern von Oesterreich dauern unausgesetzt fort. — Alle Abgaben bleiben vorläufig in dem Zustand, worinn sie Oesterreich fand, besonders aber behält der Staat den Salzhandel. — Ueberall zeigte sich die nemliche große Freude über den Empfang der Kaiserl. in Venedig. — Den 24. Jan. gaben die Nobilität Peter Gradenigo und seine Brüder den Kaiserl. Generalen, dem Oberbefehlshaber und G. F. S. M. Grafen Wallis, dem Fürsten Neuz und der übrigen Generalität ein ungemein köstliches Fest, das ein Pferd, Wetrennen in Gradenigo's Reutbahn, eröffnete. Ein ausgezeichnet köstliches Gastmahl mit Musik folgte und ein Ball beschloß nach Mitternacht das Fest. — Den 22. Jan. waren einige Personen wegen ihrer zur Zeit der franz. Herrschaft geäußerten Gesinnungen vom Volk mißhandelt worden. Die Kaiserl. Regierung erließ den 23. Jan. eine scharfe Verfügung gegen solche Gewaltthaten.

S c h w e t z .

Schreiben aus Basel, vom 30 Januar.
Bern giebt nach. Es hat auf das Waadtland Ver-

nicht gethan, welches nun zur Lemanischen Republik organisiert wird. Den deutschen Untertanen hat die Regierung das Recht zugesprochen, vom Land 40 und aus Bern 10 Ratschüsse in den großen Rath zu schicken. Bern will durchaus keinen Krieg mit Frankreich haben. — Auf die Nachricht, daß französ. Parlamentsairs von den Bernern feindselig behandelt worden seyen, ist sogleich ein starkes Korps Franzosen ins Waadtland eingerückt und warbeym Abgang des Konviers auf seinem Marsch gegen Bern schon bis Roudon gekommen. In Vevey waren 9000 Rationen Brod für sie angesagt worden. — S. Mengand hat den sämtlichen Cantonen den Antrag gethan, neue Gesandten nach Arau zu schicken, um die Wiedereerneuerung zu bewirken.

Vermischte Nachrichten.

Im Kanal von Venedig lag noch ein 74 Kanonenschiff, die Franken nahmen die Stücke heraus und verlaufien das leere Schiff an drey Privatpersonen für 36000 Pièces unter der Bedingung, daß dasselbe müßte zerlegt werden. Die Käufer thaten dieses nicht, deswegen nahmen ihnen die Franken das Schiff wieder ab, hieben Löcher in den Boden und verentien es. — Man sagt, daß in Venedig ein großer Vorrath von Schiffsbauholz unter dem Wasser verborgen worden seye.

In dem Wald von Saunay bey Moranches hatte ein Mann, der sich mit Holzschumachen näherte, ein kleines Büchlein gekauft. Kürzlich wurde er von einer Räuberbande überfallen, welche ihn banden, mit den Füßen an einen Baum hängten ihm die Halsadern öffneten und das Blut in seinen Hochtopf laufen ließen, dann den Leichnam in einen Bach warfen und seine Hütte anzündeten.

U n k ü n d i g u n g

Weingarten Vermög eingelangter Churfürstlicher Hofkammer Wärsung werden künftigen Montag den 12ten dieses die bey dabiefiger Cameral Receptur vorräthige sammtlich wohlbehalten erliegende Früchte bestehend in 63 Mtr. 1795er 83 Mtr. 1796er und 156 Mtr. 1797er Korn, dann 207 Mtr. 1797er Dinkel und 11 Mtr. 6 Sr. Kerzen auf dabiefigem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr öffentlich an den Meistbietenden unter Vorbehalt 6 Stand weiter frohndleistung Salva Ratione versteigert. Welches den allenfallsigen Stiegliehabern anmit bekannt gemacht wird, um sich auf bestimmten Tag hieselbst einzufinden, die Proben einzusehen, und ihre Gebotte abzugeben. Weingarten den 3. Februar 1798. Epu. psal: Amstallerer Verwaltung,

Schleicher,